Hallesche Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen
für Anhalt und Thüringen.

Nr. 412. Jahrgang 200.

Bezugspreis für Halle u. Vororte 2,50 Mk. durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigengebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme d. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus. Telephon 158; Redaktion Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. Chefredakteur: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Dienstag, 3. September 1907.

Geschäftsstelle in Berlin. Dessauerstraße 14. Telephon-Amt VI a Nr. 11498. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Deutsches Reich.

Halle a. S., den 3. September.

Die große Parade über das Gardekorps.

Montag vormittag um 9 Uhr nahm der Kaiser auf dem Tempelhofer Felde die große Parade über das Gardekorps ab, das General der Infanterie General-Adjutant von Kessel befehligte. Der Kronprinz hatte die Standarten-Eskadron, Prinz Eitel Friedrich die Fahnenkompagnie herausgeführt.

Im Wagen wohnten der Parade bei die Kronprinzessin, Prinzessin Eitel Friedrich, Prinzessin Reuß, Prinzessin Albert-Holstein-Glücksburg. Das Wetter war ausgezeichnet. Das Korps war in zwei Treffen aufgestellt. Beim Abreiten der Fronten sah der Kaiser die berittenen Truppen vom linken Flügel. Beim ersten Vorbeimarsch ging die Infanterie in Kompagniefronten vorbei, die Kavallerie in Eskadronsfronten im Schritt, die Artillerie in Batteriefronten im Trab, beim zweiten Vorbeimarsch die Infanterie in Regimentskolonnen, die Kavallerie im Trab, die Artillerie in Abteilungsfronten. Der Kaiser, in der Uniform eines Generalfeldmarschalls, führte beide Male das 1. Garde-Regiment. Unter den Zuschauern befanden sich die Mitglieder der abessinischen Gesandtschaft in ihren eigenartigen Nationaltrachten. Nach der Kritik begrüßte der Kaiser die anwesenden englischen und amerikanischen Offiziere, die auch dem Kaisermanöver beiwohnten, eine Abordnung des russischen Dragoner-Regiments Narwa und eine brasilianische Offiziersdeputation, setzte sich dann an die Spitze der Fahnen- und Standarten und ritt so zum Kgl. Schloß zurück, von vielen Tausenden begeistert begrüßt.

Im Schloß nahm der Kaiser eine größere Reihe militärischer Meldungen entgegen, sprach die Manöverschiedsrichter und nahm auf dem Lustgarten einen Vorbeimarsch der 3. Kompagnie des Alexander-Regiments, der 2. Kompagnie des Garde-Jäger-Bataillons und einer Batterie des 1. Garde-Fußartillerie-Regiments, welche Schießauszeichnungen empfangen hatten, ab.

Generalmajor Burggraf und Graf Dohna-Schlobitten wurde zum General à la suite ernannt.

Nachmittags unternahm der Monarch eine Automobilfahrt. Um 5½ Uhr empfing er eine Deputation des russischen Dragoner-Regiments Narwa, sodann den in Wien accreditierten persischen Gesandten als außerordentlichen Botschafter behufs Notifizierung der Thronbesteigung des Schahs von Persien und hierauf die in Berlin eingetroffene abessinische Gesandtschaft. Um 6 Uhr fand im Weißen Saale des Königlichen Schlosses Paradetafel statt. Im Verlauf des Mahles trank Se. Maj. dem kommandierenden General v. Kessel zu.

Abends 10¾ Uhr reiste der Kaiser nach Wilhelmshaven ab.

Kaiser Wilhelm bei Kaiser Franz Josef?

Wie in den diplomatischen Kreisen verlautet, sei es sicher, daß Kaiser Wilhelm das sechzigjährige Regierungsjubiläum des Kaisers Franz Josef zum Anlaß nehmen werde, um dem befreundeten Monarchen einen Besuch in Wien abzustatten und demselben persönlich seine Glückwünsche darzubringen. Selbstverständlich können für diese Reise des deutschen Kaisers nicht schon jetzt die näheren Dispositionen getroffen sein, doch glaubt man, daß der Besuch in Wien einige Tage vor der eigentlichen Jubiläumsfeier erfolgen würde. Im Gefolge des Kaisers soll sich auch Reichskanzler Fürst Bülow befinden.

* **Für den bevorstehenden Besuch des Kaisers in Ostpreußen** sind folgende Dispositionen getroffen worden: Nachdem der Monarch am 20. September den Festungsübungen in der Nähe des Dorfes Glowno bei Posen beigewohnt hat, fährt er am Tage darauf mittels Sonderzuges nach Königsberg zur Teilnahme an der Einweihungsfeier des dortigen Domes. Am 23. September nimmt der Kaiser an der Enthüllung des Nationaldenkmals in Memel teil, von wo aus er sich nach dem Jagdschloß Rominten zu begeben beabsichtigt. Hier ist Aufenthalt bis Anfang Oktober in Aussicht genommen.

* **Ordensverleihungen.** Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Verleihung des Kreuzes der Großkomture des Königl. Hausordens von Hohenzollern an den Wirklichen Geheimen Rat Professor Hinzpeter in Bielefeld und des Kreuzes der Komture desselben Ordens an Pastor von Bodelschwingh zu Bethel bei Bielefeld.

* **Der General der Infanterie z. D. Richard v. Klitzing,** geboren am 30. Juni 1842 zu Magdeburg, ist Sonntag früh in Berlin gestorben. Er hat den Feldzug 1870/71 als Adjutant beim General-Kommando des 4. Armeekorps mitgemacht. Er wurde im Jahre 1902 als kommandierender General dieses Armeekorps unter Ernennung zum Chef des Infanterieregiments Hamburg (2. Hanseatisches) Nr. 76 zur Disposition gestellt.

Graf Posadowsky.

Die „Mecklenburger Nachrichten" veröffentlichen einen ihnen von „besonderer Seite" zugegangenen Artikel, in dem es u. a. heißt:

„Die Beseitigung des Grafen Posadowsky bedeutet ein kleines Entgegenkommen gegen die Konservativen. Die Sozialpolitik, die Graf Posadowsky mit dem Zentrum und zum Teil mit den Parteien der äußersten Linken trieb, erregte bei den Konservativen immer größere Bedenken ... Wünsche ein Konservativer dem Grafen zu sprechen, so mangelte es ihm immer an Zeit. Sprach ein Sozialdemokrat im Reichsamt des Innern vor, so stand das ganze Amt, der Staatssekretär an der Spitze, zu seiner Verfügung. Der ideologische Graf glaubte eben an eine Versöhnung der Sozialdemokratie. Vor allem aber bedeutete die Entlassung des Grafen Posadowsky für den Fürsten Bülow selbst die Befreiung von einem sehr selbständigen Untergebenen, der zur ganzen Denkungs- und Arbeitsart des ihm vorgesetzten Kanzlers wenig paßte."

Diese Darstellung ist, so meint die „Deutsche Tageszig.", nicht ganz richtig, zum mindesten mißverständlich. Daß Graf von Posadowsky zur ganzen Denkungsart des Kanzlers wenig paßte, mag zugegeben werden. Trotzdem würde sich der Kanzler wohl von ihm nicht getrennt haben, wenn nicht die bekannte Rede, die Graf von Posadowsky in Vertretung des Fürsten Bülow hielt, und gewisse Vorgänge, die damit im Zusammenhange standen, die Trennung hätten notwendig erscheinen lassen. Als ein „kleines Entgegenkommen gegen die Konservativen" kann man die Verabschiedung des Grafen von Posadowsky wohl nicht auffassen. Daß das Vertrauen der Konservativen zu dem früheren Staatssekretär des Innern erschüttert war, ist richtig. Aber das war schon lange der Fall, so daß das Entgegenkommen, wenn es ein solches sein sollte, wesentlich früher hätte gezeigt werden müssen. Daß Graf von Posadowsky für konservative Politiker nicht zu sprechen gewesen sei, ist uns neu. Er hat es unseres Wissens an der üblichen Höflichkeit auch den Konservativen gegenüber selbst bei und nach seiner Verabschiedung nicht fehlen lassen.

Ueber die Entwickelung des Telegraphennetzes in Deutsch-Südwestafrika

bringt die „Deutsche Kolonialzeitung" eine Zuschrift aus Windhuk, der wir folgendes entnehmen: Am 5. Juni hat der Reichstelegraph Warmbad (Süd) erreicht. Der Weiterbau nach dem 70 Kilometer entfernten Ramansdrift am Oranje-Fluß ist sofort in Angriff genommen worden und wird in Bälde beendet sein. Baut die Kapregierung die Strecke Steinkopf-Ramansdrift, dann haben wir eine Ueberlandverbindung mit der Kap-Kolonie, die zu einem bedeutend billigeren Tarifsatz arbeiten kann als die englische Kabelgesellschaft. Die Fertigstellung des Reichstelegraphen in Warmbad gibt Anlaß, einen kurzen Rückblick auf den Telegraphenbau in Südwestafrika in den letzten Jahren zu werfen. Vor dem Kriege hatten wir nur die 382 Kilometer lange Linie Swakopmund-Windhuk. Am 19. Januar 1905 wurde mit dem Weiterbau nach dem Süden begonnen. Rehoboth, 89 Kilometer südlich Windhuk, wurde bereits am 5. April 1905 erreicht, Kub, 214 Kilometer, am 27. Juli, und Gieboen, 315 Kilometer, am 16. Dezember 1905. Im vorigen Jahre erfolgte dann der Weiterbau nach Keetmanshoop, 500 Kilometer, das am 26. Mai 1906 angeschlossen wurde. Der Bondelzwarts-Aufstand wirkte hemmend auf die Weiterarbeit, sodaß Warmbad, wie schon oben gesagt, erst vor kurzem erreicht wurde. Außerdem wurde am 6. September 1905 die 236 Kilometer lange Leitung von Windhuk nach Gobabis fertig und am 16. September 1906 die 570 Kilometer lange Leitung nach Tsumeb. Letztere benutzte das Gestänge der Otavi-Bahn. Während wir also vor dem Kriege 382 Kilometer Leitung besaßen, haben wir heute nahezu 2000 Kilometer. Dazu kommen noch nahezu 400 Fernsprechanschlüsse in den größeren Orten des Landes. Mit vielen Schwierigkeiten und Hemmungen mußte der Telegraphenbau kämpfen. Aber man ging trotz aller Gefahren frisch daran Werk und führte dasselbe mit bewundernswürdiger Zähigkeit aus. Allen den Männern, die mit Einsetzung ihres Lebens zum Gelingen dieses Kulturwerkes beigetragen haben, gebührt unser Dank. Mögen nun dem Telegraphen bald die Eisenbahnlinien folgen; denn nur durch diese wird das Land entwickelt werden, wie sich dies deutlich genug im übrigen Südafrika zeigt. Bahn und Telegraph haben während des Krieges Großes geleistet.

* **Die „Herzogin Cecilie".** Nach einer nach Bremen gelangten Nachricht ist das Kadettenschulschiff des Norddeutschen Lloyds „Herzogin Cecilie" von Geelong (Australien) nach einer vorzüglichen Reise von 86 Tagen in Falmouth angekommen. An Bord ist alles wohl.

* **„Angebliche Kontravention deutscher Exporteure gegen die Nahrungsmittelbestimmungen in Frankreich".** Unter dieser Devise schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.": In der französischen Kammer ist Klage darüber geführt worden, daß namentlich aus Deutschland Zirkulare und Erzeugnisse in großen Mengen nach Frankreich gelangen, welche die Verfälschung oder künstliche Herstellung von Burgunder-, Medoc-, Bordeaux- und Madeirawein, von Rum, Kognak, Absinth usw. zum Ziele haben. Dabei wurde darauf hingewiesen, daß ein derartiges Vorgehen nach dem französischen Gesetz vom 1. August 1905 über die Unterdrückung des Betruges beim Warenhandel strafbar ist. Die einschlägigen Bestimmungen in Ziffer 4 des Artikels 3 lauten: Mit Gefängnis und Geldstrafe wird bestraft, wer Erzeugnisse, die zur Verfälschung von Lebensmitteln für die Ernährung von Menschen und Tieren, von Getränken und landwirtschaftlichen oder Naturerzeugnissen geeignet sind, unter einer ihrer Bestimmung andeutenden Form ausstellt oder verkauft, ferner, wer zur Anwendung dieser Mittel in Broschüren, Rundschreiben, Prospekten, Anschlagzetteln, Anzeigen oder durch irgendwelche Anweisungen auffordert (vergl. Handelsarchiv 1905, I, Seite 1400). In Beantwortung der Interpellation verspricht der Landwirtschaftsminister, darauf hinzuwirken, daß mit Hilfe der Grenzzollbehörden der Einfuhr jener Zirkulare und Waren gesteuert wird.

Zur Weinausfuhr aus Frankreich

schreibt die „Deutsche Volkswirtschaftliche Korrespondenz": „Eine Begleiterscheinung der französischen Winzerkrise bilden die in letzter Zeit häufiger vorkommenden Versuche, verfälschten Wein aus Frankreich nach Deutschland einzuführen. Ueber einen solchen Versuch berichtet die bayerische Zollverwaltung: Bei einem bayerischen Hauptzollamte wurde in letzter Zeit Wein, der aus Frankreich in acht Kesselwagen eingegangen war, zur zollamtlichen Behandlung angemeldet und vorgeführt. Das Hauptzollamt, das Zweifel bezüglich der Echtheit des Weines als Traubenwein hegte, entnahm den Kesselwagen je eine Weinprobe zur Untersuchung durch einen amtlichen Chemiker. Diese Untersuchung hat ergeben, daß fünf Proben als verfälschter Wein im Sinne des § 3 Abs. 1 des Weingesetzes vom 24. Mai 1901 anzusehen waren. Wein von Beschaffenheit dieser fünf Proben ist darum auch nach dem Warenverzeichnis Seite 774 nicht mehr als Traubenwein, sondern als Kunstwein und demgemäß wie Branntwein zu verzollen. Die Anmeldung solchen Weines als Traubenwein bildet daher den Tatbestand einer Zollhinterziehung. Hiernach machen sich die Importeure solchen Weines nicht nur einer Uebertretung des Weingesetzes, sondern durch die unrichtige Anmeldung als Traubenwein auch einer Zolldefraude schuldig. Die bayerischen Zollstellen sind angewiesen worden, bei der Eingangsabfertigung von Wein stets eine bestimmte Inhaltsangabe, ob Traubenwein oder Kunstwein, zu fordern und den abzufertigenden Wein stets mit Sorgfalt auf die angemeldete Beschaffenheit als Traubenwein zu prüfen. In Zweifelsfällen sind Weinproben von je mindestens 1½ Liter an das chemische Laboratorium der Generalzolldirektion zur Untersuchung einzusenden."

Die Versuchs-Maschinengewehr-Abteilungen der Infanterie, von denen am 1. Oktober eine Anzahl mehreren Garde-Infanterie-Regimentern angegliedert werden, fahren, im Gegensatz zu den schon bestehenden Maschinengewehr-Abteilungen, nur zweispännig und lassen im allgemeinen die Bedienungsmannschaften, die Gewehrschützen, nicht aufsitzen. Auf allen Truppenübungsplätzen wird die Ausbildung dieser neuen Truppengattung mit Hochdruck betrieben. Die schon bestehenden Maschinengewehr-Abteilungen — in Preußen 2 der Garde, 11 der Linie — sollen demnächst der Kavallerie dauernd zugeteilt werden und behalten daher Bespannungen von vier Pferden pro Gewehr, um der berittenen Waffe in allen Gangarten folgen zu können.

* **Der bayerische Landtag** ist auf den 27. d. Mts. einberufen worden.

Zur sächsischen Wahlrechtsänderung.

Das Wolffsche telegraphische Bureau verbreitet folgende Meldung aus Dresden, 2. September: Das Dresdener Journal schreibt: Die Deutsche Tageszeitung wendet sich in der Morgenausgabe vom 1. September unter der Ueberschrift „Nicht sonderlich geschickt" gegen einen in den Bautzener Nachrichten erschienenen Artikel über die sächsische Wahlrechtsänderung und behauptet, daß der Artikel, der so sehr ihr Mißfallen erregt, unverkennbar offiziöses Gepräge trage. Die Behauptung der Deutschen Tageszeitung ist falsch. Von einem mittelbaren oder unmittelbaren Auftrage des Ministeriums, von dem die deutsche Tageszeitung spricht, kann keine Rede sein. Die Regierung hat auch keine Kenntnis, wer den Artikel geschrieben hat.

* **Beim Reichskanzler.** Der freisinnige Landtagsabgeordnete Schmidt-Elberfeld ist in Norderney eingetroffen und wird vom Fürsten Bülow empfangen werden.

Ausland.

Die Friedenskonferenz im Haag.

In der Sitzung des Komitees A der Schiedsgerichtskommission am Sonnabend gab der italienische erste Delegierte Tornielli folgende Erklärung ab:

Seine Regierung sei stets in vorderster Reihe für die Einführung des obligatorischen Schiedsgerichts gestanden, dagegen habe er allerdings von Anfang an den Vorbehalt gemacht, das womöglich eine Uebereinstimmung der Ansichten in dieser Frage herbeigeführt werden müsse. Im Prinzip sei man darüber einig, daß für juristische Fragen und speziell für die Auslegung internationaler Verträge ein obligatorisches Schiedsgericht anwendbar erscheine. Dagegen bestänben bezüglich der praktischen Anwendung zwei Systeme: das eine, daß die einzelnen Staaten untereinander Schiedsgerichtsverträge allgemeiner oder für bestimmte Materien abschlössen, das andere, daß jetzt schon ein Welschiedsvertrag abgeschlossen werde mit dem bekannten Vorbehalt der Ehre, Unabhängigkeit und wesentlichen Interessen, und daß die Liste derjenigen Materien beigefügt werde, worin das Schiedsgerichtsverfahren ohne diese Ausnahme unbedingt obligatorisch sein solle. Die italienische Delegation habe konsequent für das letztergehende System gestimmt, sich aber nicht verhehlt, daß auf diesem Boden eine Einigung nicht erzielt werden könne, und daß bei der Gesamtabstimmung nur eine völlig bedeutungslose Liste zustande käme. Er hielte es deshalb im Interesse einer Einigung für notwendig, sich derzeit auf die Erklärung zu beschränken, daß ein obligatorisches Schiedsverfahren für juristische Fragen, besonders für die Auslegung internationaler Verträge anwendbar erscheine, daß aber die Regierungen aufzufordern seien, nach sorgfältiger Prüfung Vorschläge über die praktische Anwendung dieses Grundsatzes zu machen und unter einander zu vereinbaren. In diesem Sinne behalte er sich vor, einen Antrag zu stellen. Der erste österreichisch-ungarische Delegierte Mercy, sowie der erste dutsche Delegierte Marschall und der erste schweizerische Delegierte Carlin erklärten hierauf, daß sie auf dem Boden der von Tornielli entwickelten Anschauung eine Einigung für unmöglich erachten.

Das Komitee B der Schiedsgerichtskommission nahm in zweiter Lesung das Kapitel eines Entwurfes für einen ständigen Schiedsgerichtshof an. Bei der Weiterberatung erklärten die Delegierten Belgiens, Brasiliens, Chinas, Griechenlands, Mexikos und Rumäniens, welche mit der geplanten Verteilung der Richtermandate nicht einverstanden sind, daß sie sich ihr Votum vorbehalten. Die Fortsetzung der Weiterberatung erfolgt am Donnerstag. Die Landkriegskommission vertagte sich auf Mittwoch behufs Beratung eines neuen, französischen Vorschlages, die Behandlung neutraler Staatsangehöriger betreffend.

Die aus Konstantinopel kommenden Nachrichten, daß dort Erregung herrsche, weil die Friedenskonferenz die Türkei nicht mehr als Großmacht anerkennen wolle, sind im Haag vollkommen unverständlich. Die Konferenz hat sich niemals mit der Rang-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190709032-18/fragment/page=0001

stellung der Türkei beschäftigt, auch liegt kein Antrag vor, welcher direkt oder indirekt den Schluß zuließe, daß von irgend einer Macht die Aufwerfung dieser Frage beabsichtigt werde.

Die Konferenz wird voraussichtlich bis zum 21. September dauern und die Unterzeichnung des Schlußprotokolles am 28. September erfolgen.

*

Rußland.

Panik in Odessa.

Um den Tod des bei dem Entladen einer bei einer Haussuchung gefundenen Bombe verunglückten Offiziers und dreier Polizeileute zu rächen, organisierte der Verband russischer Leute am Sonntag in Odessa ein Pogrom, welches noch andauert. Die Raufbolde laufen, auf die Juden schießend, durch alle Straßen. Drei Juden sind getötet, gegen 60 schwer verwundet. Die Polizei ist untätig, es wurde kein einziger Raufbold verhaftet. Es herrscht eine große Panik.

Der finländische Landtag
ist am Montag wieder eröffnet worden.

Türkei.

Verschiedenes.

In der Sitzung der Synode am 1. September erklärte der Patriarch Joachim, daß er infolge verschiedener Schwierigkeiten, die er bei der Pforte finde, und des Scheiterns aller Schritte bei den Großmächten zum Schutze der Interessen des Patriarchates gezwungen sei, zu demissionieren. Er beauftragte den Präsidenten des gemischten Rates, dies zur Kenntnis desselben zu bringen. Es scheint, daß die Demission nur als ein Pressionsmittel dienen soll, um die Pforte gefügiger zu machen. — Laut einer Meldung an das Patriarchat hat die Polizei bei dem Metropoliten von Drama eine Haussuchung vorgenommen und seine Korrespondenz beschlagnahmt. — Die persische Regierung antwortete auf die letzte Note der Pforte, daß sie die gemischte Untersuchungskommission annehme und Delegierte zu derselben ernennen werde.

Persien.

Zum Morde am Großvezier.

Wie dem „Reuterschen Bureau" aus Teheran gemeldet wird, bestätigt es sich, daß der Mörder des Großveziers — ein Geldwechsler Abbasali aus Baku — Selbstmord beging, nachdem er den Soldaten, der ihn festnehmen wollte, erschossen hatte. Ein Mitschuldiger, der den Mörder zu befreien versuchte, wurde verhaftet. Briefe, die man bei beiden fand, zeigen, daß sie auf Befehl des revolutionären Komitees in Baku gehandelt haben.

Afrika.

Aus Marokko.

Wie der „Temps" aus Tanger meldet, hatte die niedere Bevölkerung von Fez noch am Morgen des 30. August von der Proklamierung Mulay Hafids zum Sultan keine Kenntnis. Die übrigen Klassen der Bevölkerung bewahren völliges Stillschweigen über diese Tatsache. Der Sultan trifft anscheinend noch keine Vorbereitungen zur Abreise nach Rabat.

Von Admiral Philibert ist am Sonntag nachstehendes Telegramm in Paris eingegangen: In den Küstenstädten ist nichts von Bedeutung vorgekommen. Eine Abteilung, die südwärts von Casablanca eine Rekognoszierung unternahm, stieß auf eine starke marokkanische Reiterabteilung und trieb sie in die Flucht. — Eine spätere Meldung aus Casablanca besagt: Die Umgebung der Stadt ist anscheinend nicht mehr von Feinden besetzt. Die spanischen Truppen, die etwa 500 Meter von dem Marrakesch-Tore entfernt an der Meeresküste lagern, gaben während der Nacht zum 1. September zahlreiche Schüsse auf eingeborene Marodeure ab. Ein Eingeborener, der aus Mzab zurückkehrte, gab an, die Stämme im Innern des Landes würden gegen ihren Willen von fanatisch gesinnten Eingeborenen, die sich durch frühere Ankäufe mit Waffen- und Munitionsvorräten versehen hätten, gezwungen, die Waffen zu ergreifen. Es mache sich jetzt bereits Mangel an Kriegsmaterial bemerkbar, da die Zufuhr infolge der Ueberwachung durch die Kreuzer erschwert sei. — Mulay Hafid fordert in einer Kundgebung die Eingeborenen auf, die Franzosen in Casablanca nicht anzugreifen, außer wenn sie in das Innere des Landes eindringen, empfiehlt ihnen, Mannschaften auszurüsten und verspricht, jedem Kavalleristen einen Sold von einem halben Duro und jedem Infanteristen einen solchen von einem Viertel Duro zu geben.

Das „Reutersche Bureau" meldet aus Mogador vom 27. August: Der Geschäftsverkehr ist hier noch nicht unterbrochen; die Eingeborenen verhalten sich höflich gegen die Europäer und bitten, daß ein Kriegsschiff hier bleiben möge, um die Stadt vor den Arabern des Innern zu schützen.

Transvaal.

Meutereien.

Nach einer Meldung des „Transvaal Advertiser" hat eine Abteilung von Pionieren, die sich auf dem Marsche ins Manöver befand, als Protest gegen rücksichtslose Behandlung durch einen bestimmten Offizier gemeutert und ihr Lederzeug zerschnitten. Die Meuterer sind durch ein anderes Regiment nach Pretoria zurückgebracht worden.

Venezuela.

Die Verbindlichkeiten des Landes.

Wie die „Agence Havas-Reuter" aus guter Quelle erfährt, hat Venezuela Belgien seine Absicht kundgegeben, im laufenden Monat die erste Monatszahlung zu leisten auf seine Verbindlichkeiten gegen die Mächte, die ihre Forderungen gegen Venezuela nicht mit Waffengewalt geltend gemacht haben.

Oeffentliche Stadtverordnetenversammlung.

Halle, 2. September 1907.

Vorsitzender: Herr Geh. Kommerzienrat Steckner.

Der Vorsteher heißt die Mitglieder des Kollegiums nach den Ferien herzlich willkommen und macht darauf aufmerksam, daß in der nächsten Zeit eine reiche Fülle von Arbeit zu bewältigen sein wird. Eingegangen sind neben einigen unwesentlichen Petitionen eine solche des Vereins der Saalbesitzer, die um Erlaß der Lustbarkeitssteuer an die von dem Umwetter auf dem Festplatz des Mitteldeutschen Bundesschießens betroffenen Inhaber von Buden und Schaustellungen ersucht. Die Petition wird dem bezügl. Ausschuß überwiesen. Der bisherige Stadtverordnete Herr Regierungs-Baumeister Kallmeyer hat an die Versammlung ein Schreiben gerichtet, worin er sie von seiner aus Gesundheitsrücksichten erfolgten Mandats-Niederlegung unterrichtet. Da Herr K. auch Mitglied der besonderen Kommission beim Bau der Badeanstalt ist, muß ein Ersatzmann gewählt werden. Der diesbezügliche Antrag geht an den Wahlausschuß. Der Vorsitzende widmet dem Scheidenden, der ein eifriges Mitglied des Kollegiums gewesen sei und dem Dank gebühre für seine rege Mitwirkung an den städtischen Geschäften, herzliche Worte. Schließlich ist noch ein Schreiben vom Magistrat eingegangen, in welchem auf den Ablauf der Amtsperiode der Herren Stadträte Billing, Werther, Pfeffer und Dönitz zum 31. Dezember 1907 aufmerksam gemacht wird. Der Magistrat ersucht um Vornahme der Ersatzwahlen. Mit der Angelegenheit hat sich zunächst der Wahlausschuß zu beschäftigen. Darauf wird in die Tagesordnung eingetreten.

1. **Abschluß der Kassen des Schlacht- und Viehhofes und Nachbewilligung.** (Ref. Stadtv. Döhler.) Die Versammlung wird ersucht, von den Final-Abschlüssen Kenntnis zu nehmen und die zur Deckung der nachgewiesene Ueberschreitungen erforderlichen 6033,75 Mk. bei der Schlachthofskasse und 148,09 Mk. bei der Viehhofskasse vorbehaltlich der Rechnungslegung nachzubewilligen. — Geschieht.

2. **Landerwerb zur Pfännerhöhe im Enteignungsverfahren und Festsetzung der Straßeneinheit.** (Ref. Stadtv. Stephan.) Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden, daß das von der Halleschen Maschinenfabrik Nr. 151 fluchtlinienmäßig zur Pfännerhöhe abzutretende Land im Wege der Enteignung erworben und die Pfännerhöhe von der Liebenauer- bis zur Merseburgerstraße als eine Einheit festgesetzt wird. Stadtv. Thiele findet die Straßenausbaukosten zu hoch und weist auf einen Mißstand, das neu erbaute, einzeln in die Straßenflucht springende Haus an der Ecke der Pfännerhöhe und Turmstraße, hin. Stadtv. Kühme stellt den Antrag, die Hälfte der von den Anliegern einzuziehenden Straßenausbaukosten auf die Stadtkasse zu übernehmen. Der Antrag wird aber mit 34 gegen 10 Stimmen abgelehnt.

3. **Petition wegen Regulierung des östlichen Teils der Pfännerhöhe.** (Ref. Stadtv. Stephan.) Der Hausbesitzer Richard Böhme u. a. bitten um Regulierung des zwischen Thomasius- und Merseburgerstraße belegenen Teils der Pfännerhöhe. — Die Petition erledigt sich durch die Beschlußfassung zu Punkt 2.

4. **Austausch von Land, welches fluchtlinienmäßig von und zu den Grundstücken Rathausstraße Nr. 13 und 13a entfällt.** (Ref. Stadtv. Gygas.) Der Rechtsanwalt Otto Spilling hat zwecks Errichtung von Neubauten die alten Baulichkeiten Rathausstraße Nr. 13 niedergelegt und seinen Grundbesitz in zwei Baustellen geteilt. Nach der für die Rathausstraße festgesetzten Fluchtlinie sind zwei Parzellen mit einem Flächeninhalt von 22 qm von den Baustellen zur Straße abzutreten, während eine Parzelle von 3 qm Größe aus der Straße zu dem Spillingschen Grundbesitz entfällt. Der Genannte erklärt sich bereit, diese 3 qm gegen eine gleich große Fläche von seinem zur Straße abzutretenden Lande einzutauschen und die hiernach verbleibenden 19 qm für 150 Mk. pro Quadratmeter zu übereignen. — Die Versammlung gibt dem Austausch ihre Zustimmung.

5. **Deckung der Kosten des Ankaufs der Häuser Geiststraße Nr. 7 und 8.** (Ref. Stadtv. Probst.) Die städtischen Körperschaften haben s. Zt. beschlossen, das Grundstück Geiststraße Nr. 7 zum Preise von 45 000 Mk. und das Grundstück Geiststraße Nr. 8 zum Preise von 39 000 Mk. für die Stadtgemeinde anzukaufen, um die Verbreiterung der Fleischerstraße an der Einmündung in die Geiststraße zu ermöglichen. Der Ankauf ist inzwischen erfolgt. Der Kaufpreis ist vorläufig aus dem Kämmereivermögen gedeckt worden. Ein Beschluß, aus welchen Mitteln, Vermögen oder Anleihe, der Kaufpreis entnommen werden soll, ist bisher nicht gefaßt. Der Magistrat erachtet es für richtig, den Kaufpreis aus der Anleihe mit der Maßgabe zu entnehmen, daß derselben bei Wiederverkauf des nicht zur Straßenverbreiterung erforderlichen Geländes der Erlös zu erstatten ist. Die Versammlung erklärt sich hiermit einverstanden und beschließt, die Anlieger zu den Kosten der Verbreiterung heranzuziehen.

6. **Aenderung der Fluchtlinien für die verlängerte Thomasiusstraße zwischen Luther- und Merseburgerstraße.** (Ref. Stadtv. Giese.) Die Versammlung genehmigt die Aenderung.

7. **Landerwerb zur Turmstraße.** (Ref. Stadtv. Gygas.) Zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse in der Turmstraße zwischen Hutten- und Liebenauerstraße ist erforderlich, daß auf der Ostseite der Straße die fluchtlinienmäßig zu letzterer entfallende, noch im Eigentum der Halle-Hettstedter Eisenbahn-Gesellschaft stehende Parzelle freigelegt wird. Die genannte Eigentümerin hat sich bereit erklärt, das Land, ca. 72 Quadratmeter, für den Preis von 9 Mk. pro Quadratmeter an die Stadtgemeinde zu übereignen. — Die Versammlung gibt hierzu ihre Einwilligung. Die erforderlichen Mittel sind der Anleihe von 1900 zu entnehmen.

8. **Landerwerb zur Turmstraße im Enteignungsverfahren.** (Ref. Stadtv. Stephan.) Um die ganze Straße fertig stellen und abrechnen zu können, müßte das noch im Privatbesitz stehende, zur Straße entfallende Land durch die Stadtgemeinde erworben werden. Für dasjenige Land, welches die Anlieger noch in Benutzung haben, hält der Magistrat eine Entschädigung von 20 Mk. pro Quadratmeter angemessen; das bereits dem öffentlichen Verkehr dienende Land hat der Magistrat dagegen mit 15 Mk. pro Quadratmeter bewertet. Die Eigentümer fordern jedoch weit höhere Preise. — Die Versammlung beschließt, das Land zu den vorgenannten Preisen zu erwerben und, soweit eine Einigung mit den Eigentümern nicht zu erzielen ist, das Enteignungsverfahren einzuleiten.

9. **Landerwerb vom Grundstück Burgstraße Nr. 10/11.** (Ref. Stadtv. Hertel.) Der Architekt Otto Haring beabsichtigt auf seinen Grundstücken Burgstraße Nr. 10 und 11 Neubauten auszuführen. Nach der festgesetzten Fluchtlinie entfallen von diesen Grundstücken 101 Quadratmeter Land zur Straße. Der Genannte fordert hierfür eine Entschädigung von 30 Mk. pro Quadratmeter. Diesen Preis hält der Magistrat in Uebereinstimmung mit der Stadtbaudeputation für angemessen. — Die Versammlung beschließt dem Magistratsantrage gemäß.

10. **Bau einer Feuerwache im Süden der Stadt.** (Ref. die Stadtv. Gygas und Aßmann.) Die Versammlung wird ersucht, die Erbauung einer Feuerwache im Süden der Stadt nach dem vorgelegten Entwurfe zu genehmigen und die hierzu erforderlichen Mittel, und zwar: für Gebäudekosten und Nebenanlagen 154 000 Mk., für Grunderwerbskosten 26 200 Mk., für Straßenausbaukosten 16 350 Mk. und für innere Einrichtung 26 000 Mk., in Summa 222 550 Mk. aus der Anleihe von 1900 zu bewilligen. — Die Wache kommt bekanntlich an die Ecke der Lauchstädter- und Liebenauerstraße zu stehen. Stadtv. Thiele hält den in Aussicht genommenen Platz für die Wache als seinem Zweck nicht entsprechend, er hält sie überhaupt nicht für notwendig und will gegen sie stimmen. Dann moniert er eine im Depot stattgehabte Abschiedsfestlichkeit, worunter die Bereitschaft gelitten habe. Stadtrat Dr. Pusch bezeichnet die Ausführungen des Vorredners als übertrieben und den Tatsachen vielfach nicht entsprechend, das Fest habe einen harmlosen Verlauf genommen. Stadtv. Riediger bittet um Annahme des Magistratsantrages. Erster Bürgermeister Dr. Rive kann es im allgemeinen nicht billigen, wenn derartige Festlichkeiten in Diensträumen abgehalten werden, weist aber darauf hin, daß es bei der Feuerwehr anders nicht angängig ist. Im übrigen sei es erfreulich, wenn die Feuerwehrleute ihre Vorgesetzten aus freien Stücken ehrten. Jedenfalls könne Herr Thiele den Beweis seiner Behauptung, die Wehr sei stundenlang nicht alarmbereit gewesen, nicht antreten. Die Vorlage wurde darauf angenommen mit der Maßgabe, daß statt 20 Mark nur 15 Mark pro Quadratmeter bezahlt werden sollen, außerdem ergeht an den Magistrat das Ersuchen um eine spezialisierte Vorlage der inneren Einrichtung.

11. **Verlegung der Stadtgärtnerei.** (Ref. Stadtv. Spindler.) Zur Anlegung der neuen Stadtgärtnerei bringt der Magistrat in Uebereinstimmung mit der Verschönerungs-Deputation das städtische Grundstück „Am Galgenberg Nr. 2" in Vorschlag. Für die Auswahl dieses in seinen Größenverhältnissen zu genannten Zwecke vollständig ausreichenden Grundstücks sind mehrere Gründe bestimmend gewesen. Um für die aufzustellenden Projekte und Kostenanschläge eine sichere Grundlage zu haben, ersucht der Magistrat die Stadtverordneten-Versammlung, sich im Prinzip damit einverstanden zu erklären, daß die Stadtgärtnerei nach dem vorgenannten städtischen Grundstück verlegt wird. — Die Versammlung tritt der Magistratsvorlage bei.

12. **Abänderung des Beschlusses wegen Verrechnung der Grunderwerbskosten der Volksschule in der Freiimfelderstraße.** (Ref. Stadtv. Stephan.) Dem Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 17. Juni 1907 kann insofern nicht beigetreten werden, als nur 45 360 Mark aus dem Sammelfonds für Volksschulbauten zur Erstattung an das Kämmerei-Vermögen bewilligt worden sind statt der beantragten 68 040 Mk. oder statt 47 760 Mark. Das vom Hospital abgetretene Land — 45 Ar 36 Quadratmeter — ist bei dem Auskauf als das wertvollere mit 15 Mark pro Quadratmeter von den städtischen Kollegien bewertet worden, daher mußte die Kämmerei von ihrem minder wertvollen Gelände eine entsprechend größere Fläche, nämlich 47 Ar 76 Quadratmeter an das Hospital abtreten. So ergab sich der in der Vorlage angenommene Gesamtwert beider Tauschflächen von 68 040 Mark, der dem Vermögen der Kämmerei wieder zuzuführen ist. Wenn nun nachträglich die Stadtverordnetenversammlung den früher auf 15 Mark geschätzten Wert der kleineren Fläche des Hospitallandes auf 10 Mark festgesetzt wissen will, so muß als Kaufpreis, den die Kämmerei für dieses Land wirklich gezahlt hat, mindestens 4776×10=47 760 Mk. angenommen werden. Es wird daher beantragt, den Stadtverordnetenbeschluß vom 17. Juni 1907 dahin zu berichtigen, daß als Grunderwerb für das vom Hospital für den Schulbau abgetretene Land der Gesamtbetrag von 47 760 Mark angenommen und diese Summe aus dem Sammelfonds für Volksschulbauten bewilligt wird. — Dem Antrag wird stattgegeben.

13. **Erneuerung verschiedener Oefen im Herrenhause zu Gimrik.** (Ref. die Stadtv. Hertel und Kobe.) Die Versammlung erklärt sich mit der Erneuerung einverstanden und bewilligt die entstehenden Kosten von 1225 Mk. aus dem Landgüter-Erneuerungsfonds.

14. **Erneuerung der Treppenhausdecke im Herrenhause zu Gimrik.** (Ref. die Stadtv. Hertel und Kobe.) — Die Versammlung bewilligt hierzu 400 Mk. aus dem Landgüter-Erneuerungsfonds.

15. **Abänderung des Programms der Anleihe von 1900 wegen anderweiter Verwendung von einer Million Mark.** (Ref. Stadtv. Engelcke.) Durch Beschluß vom 3. Juni 1907 hat sich die Stadtverordneten-Versammlung damit einverstanden erklärt, eine Aenderung des Privilegiums der Anleihe von 1900 dahin anzustreben, daß die in demselben vorgesehenen, durch das neuere Abkommen mit der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt verfügbar werdende Million Mark zu folgenden Zwecken in Höhe nachstehender Beträge Verwendung finden darf, mit: 97 000 Mk. für Bauten des Artillerie-Kasernements, 303 000 Mk. für Straßenbauten, 200 000 Mk. für Straßenerweiterungen, 300 000 Mk. für öffentliche Unterrichts-Anstalten, 100 000 Mk. für Feuerlöschzwecke. Kurze Zeit darauf hat aber die Versammlung nicht unerhebliche Beträge auf die gedachte Anleihe für Zwecke bewilligt, die in deren Programm überhaupt nicht vorgesehen waren, nämlich 608 000 Mk. für ein neues Polizeidienstgebäude und 185 500 Mk. für eine Desinfektions-Anstalt. Erst bei letzterer Bewilligung ist über deren Zulässigkeit ein Bedenken entstanden und in dem Beschlusse zum Ausdruck gebracht, daß noch eine Magistratsvorlage darüber erwartet werde, aus welchem Titel der Anleihe von Jahre 1900 die Mittel entnommen werden sollen. Die infolge dessen angestellte nochmalige Prüfung hat den Magistrat in Uebereinstimmung mit der Kämmerei-Deputation zu der Ueberzeugung gebracht, daß eine Aufrechterhaltung jener beiden Bewilligungen à conto der Anleihe nur dann angängig ist, wenn die bei denselben in Frage kommenden Zwecke noch nachträglich die staatliche Genehmigung erhalten. Weiter hat sich aber hieraus die Konsequenz ergeben, eine Aenderung der Verwendungszwecke der oben gedachten Million Mark in der Weise vorzuschlagen, daß aus ihr in erster Linie die bewilligten Beträge von 608 000 und 185 500 Mk. gedeckt werden und nur der Rest von 206 500 Mk. zu den dringendsten der früher vorgesehenen Zwecke reserviert wird. Der Antrag geht daher unter Bezugnahme auf die näheren Ausführungen des Finanzdezernenten und der Kämmerei-Deputation dahin: Unter Aufhebung des Stadtverordneten-Beschlusses vom 3. Juni 1907 zu 2 sich mit einer Aenderung des Programms der Anleihe von 1900 in der Weise einverstanden zu erklären, daß die daselbst zur eventl. Abtötzung des Darlehns bei der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt vorgesehene, durch das neue Abkommen mit dieser aber verfügbar werdende Million Mark wie folgt verwendet wird: mit 608 000 Mk. für ein Polizeidienstgebäude, mit 185 500 Mk. für eine Desinfektions-Anstalt, mit 106 500 Mk. für Straßenerweiterungen und mit 100 000 Mk. für Feuerlöschzwecke; sowie den Antrag vom 1. Juli 1907 auf Einbringung einer besonderen Vorlage über die Entnahme der Mittel für die Desinfektions-Anstalt als erledigt zu erklären. — Die Magistratsvorlage findet Annahme.

16. **Nachbewilligung für Kapitel XIII — Bauwesen — des Kämmerei-Haushaltsplanes 1906.** (Ref. Stadtv. Engelcke.) Die größte Hälfte der Summe ist durch Ankauf von Straßenland bei Durchführung von Fluchtlinien mehr verbraucht worden. — Die Versammlung erkennt dies an und bewilligt den Betrag von 28 095,56 Mk. aus den Ueberschüssen des Jahres 1906 nach.

17. **Nachbewilligung für die Vermögensverwaltung, das Anleihekonto und die Betriebsverwaltung des Rechnungsjahres 1906.** (Ref. Stadtv. Engelcke.) Beim Haushaltsplan 1906 sind im Laufe des verflossenen Rechnungsjahres bei insgesamt 106 Positionen Ueberschreitungen von zusammen 68 218,22 Mk. eingetreten. — Die Versammlung genehmigt die zur Deckung dieser Ueberschreitungen erforderlichen Mittel.

18. **Nachbewilligung zum Haushaltsplan der Geisdmitter Röser-Stiftung für 1906.** (Ref. Stadtv. Aßmann.) Der Magistrat bewilligt die vorgekommenen Etats-Ueberschreitungen im Betrage von 491,99 Mk. aus den Mehreinnahmen bezw. Ersparnissen der Stiftung nach. — Die Versammlung tritt diesem Beschlusse bei.

19. **Nachbewilligung zum Haushaltsplan der Assessor Müller-Stiftung für 1906.** (Ref. Stadtv. Aßmann.) Die Versammlung bewilligt die eingetretenen Etats-Ueberschreitungen von 224,89 Mk.

20. **Nachbewilligung zum Haushaltsplan der Paul Riebeck-Stiftung für 1906.** (Ref. Stadtv. Aßmann.) Die Versammlung bewilligt die eingetretenen Etats-Ueberschreitungen im Betrage von 1027,84 Mk.

21. **Nachbewilligung für Kapitel XI — Armenwesen — des Kämmerei-Haushaltsplanes 1906.** (Ref. Stadtv. Aßmann.) Der Magistrat hat die eingetretenen Etats-Ueberschreitungen von zusammen 17 455,96 Mk. genehmigt. — Die Versammlung tritt diesem Beschlusse bei. Bemerkt wird, daß die Ueberschreitungen nur formeller Natur sind. In Wirklichkeit ist gegen den Etat soll eine Ersparnis von 34 272,35 Mk. vorhanden.

22. **Bewilligung der Vertretungskosten für einen zu Studienzwecken zu beurlaubenden Oberlehrer.** (Ref. Stadtv. Engelcke.) Der Magistrat hat beschlossen, den Oberlehrer am Stadtgymnasium Professor Dr. Schollmeyer zu einer Studienreise nach Italien während des Sommerhalbjahres 1908 zu beurlauben und die Kosten seiner Vertretung auf die Stadtkasse unter der Bedingung zu übernehmen, daß sich Herr Professor Dr. Schollmeyer zur Erstattung seiner Vertretungskosten verpflichtet, wenn er den städtischen Schuldienst vor Michaelis 1913 verläßt. — Die Versammlung tritt diesem Beschlusse bei und bewilligt die Kosten der Vertretung, welche 900 Mk. betragen.

23. **Mittelbewilligung zur Teilnahme von Lehrern an Kursen zur Heilung stotternder Kinder.** (Ref. Stadtv. Kobe.) Die Versammlung wird ersucht, den obigen Beschlüssen beizutreten und den Betrag von 500 Mk. zu bewilligen. — Geschieht.

24. **Mittelbewilligung zur Einrichtung der Beleuchtung in den Räumen der neuen Oberrealschule.** (Ref. Stadtv. Giese.) Die Versammlung bewilligt die benötigten 7000 Mark.

25. **Vermietung eines Ladens im Ratskellergebäude.** (Ref. Stadtv. Blumentritt.) Der im Erdgeschoß des Schmeerstraßenflügels des Ratskellergebäudes belegene Laden Nr. 4 soll vom 1. April 1908 bis 31. März 1914 für den jährlichen Mietzins von 1650 Mark an die bisherige Mieterin, Fräulein Julie Jallowski, weiter vermietet werden. — Die Versammlung erhebt dagegen keine Einwendung.

26. **Erhöhung der Dienstaufwandsgelder für den Hausmann im Ratskellergebäude.** (Ref. Stadtv. Probst.) Der Magistrat hat beschlossen, die dem Hausmann Weißbuhn mit 400 Mark zu zahlenden Dienstaufwandsgelder für Reinigung und Heizung der polizeilichen Geschäftszimmer im Ratskellergebäude vom 1. August 1907 ab auf 590 Mark jährlich zu erhöhen. Die Versammlung stimmt diesem Beschlusse zu.

27. **Bericht über die Untersuchung wegen Beschädigung des Starkstromkabels in der Gr. Steinstraße.** (Ref. Stadtv. Knabe.) In Verfolg des Beschlusses vom 15. April 1907 wird Versamm-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190709032-18/fragment/page=0002

lung ersucht, davon Kenntnis zu nehmen, daß die gewünschte Untersuchung betreffend die Beschädigung des Kabels in der Gr. Steinstraße in eingehender Weise stattgefunden hat. Eine erneute Untersuchung der verjährten Angelegenheit erscheint nach Lage der Sache aussichts- und erfolglos.

28. **Der Fleischermeister Robert Thürmer bittet** um Herstellung des Bürgersteiges vor seinem Grundstücke Ecke Alter Markt/Meteritzstraße. (Ref. Stadtv. Stephan.) Die Petition wird dem Magistrat zur Berücksichtigung überwiesen.

Es folgt geschlossene Sitzung.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., den 3. September.

22. ordentlicher Verbandstag der deutschen Baugewerks-Berufsgenossenschaften.

(Fortsetzung.)

In der gestrigen Nachmittagssitzung sprach Herr Architekt Dietrich-Berlin über Arbeitgeberverbände und betonte deren Notwendigkeit für alle Gaue des Reiches. Der Korreferent, Herr Baurat Enke-Leipzig, schloß sich dem an und auch der erste Diskussionsredner, Herr Heuer-Berlin, trat sehr warm für die Sache ein. Er erwähnte den siegreich durchgeführten Berliner Bauarbeiterstreik und dankte besonders den Halleschen Kollegen, die durch die Stellung der italienischen Arbeitswilligen den Streik hätten abkürzen helfen. Die Arbeitgeberverbände seien das vornehmste Bollwerk gegen den Terrorismus der roten Gewerkschaften und deswegen dürfe sich kein Kollege ausschließen. Angeregt wurde ferner, eine Organisationskraft anzustellen, die das ganze Reich bereist, wirbt und organisiert. Eine Resolution, bei den Innungen dahin zu wirken, daß alle ihre Mitglieder auch im Arbeitgeberverband organisiert sind, fand einstimmige Annahme. — Die Verhandlungen werden Dienstag vormittag fortgesetzt.

Aus Nah und Fern.

Von den Ausständen. Der Ausstand der Besatzungen der Schleppdampfer in Hamburg ist am Montag durch ein Uebereinkommen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern beendet worden. Drei Firmen haben kleine Zugeständnisse gemacht, bei den anderen nehmen die Arbeiter die Arbeit heute früh bedingungslos wieder auf. — Die Lohnkommission der Konfektionsschneider in Stettin beschloß, die Sperre über 8 Firmen wieder aufzuheben. Daraufhin wird der Arbeitgeberverband die von ihm ausgesperrten Schneider wieder einstellen, so daß heute in sämtlichen 52 Kleiderfabriken die Arbeit in vollem Umfange wieder aufgenommen wird. — Die Kohlen- und Metallarbeiter, sowie die Lastträger in Antwerpen legten am Montag die Arbeit nieder. Im Laufe des Vormittags kam es zwischen den Ausständigen und flämischen Arbeitern, die sich zur Arbeit begaben, zu mehrfachen Zusammenstößen. Die Ausständigen drangen in die Kornspeicher ein, wo sie die Räder der Lastwagen entwendeten und die Gerätschaften zerbrachen, und schleuderten Steine auf einen Dampfer, auf welchem englische Arbeiter tätig waren; die Engländer waren überall gezwungen, die Flucht zu ergreifen. Ein Kran, welcher der den Vorsitz in der Seevereinigung führenden Firma Steinmann gehört, wurde in die Schelde geworfen. Die Firma wandte sich an die Polizei mit der Bitte um Schutz, der Polizeikommissar gab indessen zur Antwort, die Polizei sei anderweit bereits völlig in Anspruch genommen. Es wurden daher Schritte beim Gouverneur getan, um Schutz von seiten der Armee oder der Bürgergarde zu erhalten. Allgemein herrscht große Erregung. — Bei Schluß der Redaktion läuft noch folgendes Telegramm ein: Antwerpen, 2. September: Die Vorgänge gegen die Arbeitswilligen und die Angriffe mit Revolvern gegen die englischen Arbeiter, welche sich zur Arbeit begeben oder zurückkommen, mehren sich. Die Polizeibeamten, welche die Engländer geleiteten, wiesen die Angreifer durch Revolverschüsse zurück und veranlaßten sie zur Flucht.

Die amtliche Untersuchung des Panader Exzesses hat ergeben, daß kein Todesfall und auch keine tödliche Verwundung vorgekommen ist. Der Militärauditor Kozary hat die Untersuchung eingeleitet und festgestellt, daß ein Bauer Schmähworte gegen einen Offizier ausgestoßen und sich so herausfordernd benommen habe, daß er aus dem Lokal, in welchem er sich zwischen die Offiziere drängte, entfernt werden mußte. Hierauf rottete sich eine Volksmenge zusammen, welche von der Mannschaft auseinandergetrieben wurde, ohne daß ein Kommando gegeben worden war. Im Handgemenge wurden mehrere Personen verwundet.

Schwerer Unglücksfall. Als Sonntag nachmittag in Oelzschau bei Rötha bei Gelegenheit des dort abgehaltenen Sternschießens der Lehrer Pleißner einigen Bekannten den Mechanismus einer alten Stockflinte erklären wollte, löste sich plötzlich aus dieser ein Schuß und traf den Buchhalter Pabst so unglücklich in den Hals, daß dieser sofort verstarb.

Infolge Einsturzes einer Schachtwand in der Neu-Kleinfonteingrube bei Johannesburg wurden 17 Chinesen verschüttet. Sieben wurden ernstlich verletzt hervorgezogen; vier sind umgekommen. Es ist keine Hoffnung vorhanden, die übrigen zu retten.

Fahrpreisermäßigung. Aus Liverpool wird gemeldet, die Cunard-Linie habe offiziell erklärt, daß sie die seitens der Konkurrenz gewährte Fahrpreisermäßigung für transatlantische Fahrten nach dem Osten gleichfalls werde bewilligen müssen.

Zum Brande des Ursulinerinnenklosters. Der „Schles. Volksz." werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: „Der Brand brach um 6 Uhr 20 Minuten aus. Kurze Zeit vorher hatte eine Schwester noch die oberen Dachräume besucht, aber nichts Verdächtiges wahrgenommen. Bald darauf brachen die Flammen an verschiedenen Stellen aus. Die Schwestern waren gerade beim Chorgebet, und der Geistliche des Klosters, Kuratus Müller, erteilte Religionsunterricht, als ihm ein starker Brandgeruch veranlaßte, den Unterricht abzubrechen. Er ergriff das Sanktissimum, das er in die benachbarte Vincenzkirche trug. Um 6½ Uhr erschien die Feuerwehr, die mit heldenmütiger Ausdauer an der Rettung der Schwestern, der Bergung gefährdeter Sachen und vor allem an der Bekämpfung des ausgebrochenen Feuers arbeitete. Es mußten einige Krankenwagen requiriert werden, um mehrere ältere, sieche und kranke Schwestern in die Obhut der Elisabetherinnen nach Gräbschen zu bringen. Das Erscheinen dieser Wagen an der Pforte, die nach dem Platz vor der Gymnasialkirche liegt, führte zu dem Gerücht, daß einige Unglücksfälle vorgekommen seien, was wir hiermit zur Beruhigung der geängstigten Eltern und Freunde des Klosters glücklicherweise verneinen können. Dennoch haben die Ursulinerinnen ihr ganzes Privateigentum, namentlich alle Habite und sonstigen Garderobesachen, bei dem Feuer eingebüßt. — Von anderer Seite wird noch berichtet: In der für den öffentlichen Gottesdienst bestimmten Kapelle des Klosters handhabte während des Brandes ein Geistlicher fortwährend einen Wassereimer, um die Funken, die durch ein in der Decke entstandenes kleines Loch auf den Altar fielen, sofort zu löschen und so den Altar und die wertvollen Gerätschaften der alten, schönen Barockkapelle zu retten. Während er so beschäftigt war, fiel hinter ihm in der Nähe des Einganges plötzlich der schwere metallene Kronleuchter von der Decke; der ihn haltende Strick war durchgesengt. Dann kam die Feuerwehr in die Kapelle, räumte sie aus und besorgte den weiteern Wachdienst.

Kaiserliche Gnadengeschenke sind bewilligt worden zum Bau der evangelischen Pastorate in Stellingen (Kreis Pinneberg) und auf der Hallig Hooge 26 000 bezw. 25 000 Mark und zur Instandsetzung der evangelischen Kirche in Ockholm (Kreis Husum) 990 Mark.

Zu dem Fall des Ehepaares Gold, das, wie wir wiederholt berichteten, unter dem Verdacht steht, eine schwedische Dame namens Levin ermordet zu haben, um sich in den Besitz ihrer Juwelen zu setzen, wird dem „B. L.-A." noch aus Paris gemeldet: Bei den Akten des Ehepaares Gold befindet sich das Schreiben einer sehr reichen englischen Dame, welche aus den wiederholten, immer dringender gehaltenen schriftlichen Einladungen der Frau Gold zum Besuche der Villa Menesini jetzt den Schluß zieht, daß ihr das Schicksal der Frau Levin zugedacht gewesen sei. Jene Engländerin liebt es nach eigener Erklärung, bei Besuchen viel Schmuck anzulegen. Frau Gold flößte ihr aber wegen jener auffälligen Form der Einladungen starkes Mißtrauen ein. Der Untersuchungsrichter wird diesen Wink nicht unbenutzt lassen und die Liste der während der drei letzten Jahre von ihren Angehörigen als vermißt gemeldeten Besucherinnen von Monaco eingehender studieren.

Typhusepidemie. Die Typhusepidemie im Gefängnis zu Wittlich hat einen ganz enormen Umfang angenommen. Die Zahl der typhuskranken Gefangenen ist auf sechzig gestiegen. Zur Untersuchung der Ursache der Seuche ist ein Kommissar des Reichsgesundheitsamtes in Wittlich eingetroffen.

Ueber einen Aufsehen erregenden Vorgang in Marienbad wird dem „Standard" gemeldet: König Eduard erhob einen starken Protest gegen Unanständigkeiten in einer theatralischen Aufführung. Er verließ ein Café Chantant während der Aufführungen einer Wiener Varietee-Gesellschaft. Ihm folgten der Herzog von Teck, die Mitglieder seiner Begleitung und alle Engländer und Amerikaner. Die Aufführung war skandalös. Die Lieder und Rezitationen überschritten die Grenzen des Anstandes in unverzeihlicher Weise. Nachdem der König ein oder zwei Programmnummern angehört hatte, erhob er sich von seinem Sitze in der königlichen Loge und verließ das Theater mit den Worten: „Es ist scheußlich, es ist abstoßend!" Der Protest des Königs erregte großes Aufsehen, und eine große Menschenmenge versammelte sich vor dem Café Chantant, um das Vorkommnis zu besprechen.

Cholera nostras. In Toronga an der galizischen Grenze ist ein Fall von Cholera nostras vorgekommen. Mehrere Krankheitsfälle, die ähnliche Symptome wie Cholera nostras aufwiesen, wurden auch in Alsoviso, im Komitat Màramàros, konstatiert. An der galizischen Grenze wurden Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

W. Essen (Ruhr), 2. September. Wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" aus Düsseldorf meldet, ist Professor Joseph Olbrich-Darmstadt zum Nachfolger von Professor Behrens als Direktor der Düsseldorfer Kunstgewerbeschule berufen worden.

Letzte Telegramme.

Berlin, 3. September. Dem „B. L.-A." zufolge wohnte die Kaiserin gestern zwei Stunden lang in ihrem Räderstuhl dem Tennisspiel im Wilhelmshöher Schloßpark bei.

Berlin, 2. Sept. Dem „B. L.-A." zufolge sind unter Aufhebung der bisher zwischen dem Reiche und der Woermannlinie bestehenden Abmachungen jetzt zwischen dieser Gesellschaft und dem Staatssekretär Dernburg als Vertreter des Fiskus neue Verträge abgeschlossen worden.

Berlin, 3. Sept. Dem „B. L.-A." zufolge wurde vor einigen Tagen die Tünchерstochter Winkler in Unteraltersheim (Unterfranken) im Walde ermordet aufgefunden. Es lag angeblich Lustmord vor. In Wirklichkeit war sie von ihrem eigenen Bruder erschlagen worden, um sich in den Besitz eines ihr zugefallenen Erbteils zu setzen.

Trier, 2. Sept. Feldwebel Klein vom 8. bayerischen Infanterie-Regiment ist im Manövergelände verhaftet worden, angeblich wegen Spionageverdachts.

Pest, 2. Septbr. Seit drei Tagen ist Fiume der Schauplatz lärmender Straßenkundgebungen und blutiger Zusammenstöße zwischen den Fiumanern und den in der Nachbargemeinde Susak wohnenden Kroaten. Bei einem Einschreiten des Militärs trat heute ein kroatischer Feldwebel aus den Reihen einer Militärpatrouille und wollte für seine Landsleute Partei ergreifen. Von einem Offizier zur Ordnung gerufen, antwortete der Feldwebel in drohendem Tone. Darauf versetzte ihm der Offizier einen Säbelhieb und ließ ihn verhaften.

Pest, 2. September. Bei zwischen den Orten Nezökomarom und Hidweg statfindenden Schießübungen wurden drei Arbeiter auf dem Felde von Soldaten erschossen. Auch mehrere Zugtiere wurden getötet. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Warschau, 2. September. Nachts überfielen 15 Bewaffnete die Weichselbahnstation Minkowice, raubten 390 Rubel und entkamen trotz sofortiger Verfolgung.

Moskau, 2. Sept. Im Kreise Gluchow (Gouvernement Tschernigow) wurden auf dem Landgute des Generals Gukow dieser, sein Bruder, der ebenfalls Generalsrang hat, und dessen Sohn von Räubern ermordet.

Chicago, 2. September. Das Palais des Millionärs James Pease ist durch Dynamit zerstört worden. Ein Wächter wird vermißt; wahrscheinlich ist er bei der Explosion umgekommen.

Wasserwärme der Saale, mitgeteilt vom **Florabad**, am 3. Sept.: 18° C.

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

—y. **Die Landbank in Berlin** verkaufte das im Kreise Cammin in Pommern belegene Gut Rüchelsruh in Größe von etwa 1140 Morgen an Herrn Landwirt Johannes Reinke aus Altwigshagen bei Bordenfriede (Vorpommern).

—y. **Der Aufsichtsrat der Chemischen Fabrik Hönningen** vormals Walther Feld u. Co. Aktiengesellschaft beschloß, der auf den 19. Oktober einzuberufenden Generalversammlung nach reichlichen Abschreibungen und Dotierung der verschiedenen Fonds die Verteilung einer Dividende von 10 % auf das erhöhte Aktienkapital von 3 000 000 ℳ vorzuschlagen. Auf neue Rechnung werden ca. 120 000 Mk. vorgetragen.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

— **Berlin,** 2. Sept. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen, Dezember 216,00—217,50 ℳ, Mai 218,25—218,50 ℳ Roggen, Dez. 189,00 bis 190,00 ℳ Hafer märk., mecklenburg., pomm., preuß., pos. und schles. feiner 193,00—202,00 ℳ, mittel 184,00—192,00 ℳ, geringer 180,00—183,00 ℳ, ab Bahn und frei Wagen. Mais amerik. mixed 149,00 bis 153,00 ℳ., runder 145,00 bis 148,00 ℳ frei Wagen. Gerste inländ. Futterware, mittel und gering 166,00 bis 174,00 ℳ gute 175,00—187,00 ℳ. russ. und Donau leichte —,— bis —,— ℳ ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inländ. und ausländ. Futterware, mittel 185,00—194,00 ℳ, feine und Taubenerbsen —,— bis —,— ℳ ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 28,25—30,25 ℳ. Roggenmehl 0 und 1 25,40—27,60 ℳ Weizenkleie 11,50—12,50 ℳ Roggenkleie 13,75—14,25 ℳ — Preise um 2 Uhr: Weizen, steigend, September 222,75 ℳ, Oktober 220,25 ℳ, Dezbr. 220,00 ℳ., Mai 1908 221,00 ℳ Roggen, steigend, September 200,50 ℳ, Oktober 195,25 ℳ, Dezbr. 191,25 ℳ, Mai 1908 191,00 ℳ Hafer fest, September 172,25 ℳ, Okt. 169,75 ℳ, Dez. 165,50 ℳ., Mai 1908 168,00 ℳ Mais fest, September 141,00 ℳ., Oktober 144,00 ℳ, Dezember 147,00 ℳ Rüböl fest, September 78,50 ℳ, Oktober 78,20 ℳ, Dezember 74,20 ℳ, Mai 1908 69,00 ℳ

Dünge- und Futtermittel.

— **Magdeburg,** 2. Septbr. Dünge- und Futtermittel. (J. F. Lahne.) Chilisalpeter 15—16 % Lieferung Febr.-März 1908 11,45 ℳ, schwefels. Ammoniak 20¾ % pr. 63 ₰ p. %, aufgeschloss. Peruguano 7 + 9¾ % 8,30 ℳ, Ammoniak-Superphosphat 9 + 9 % 8,20 ℳ, Superphosphat 17—19 % 20 ₰, Baumwollsaatmehl, entfasert 55 bis 58 % 7,55 ℳ, Texas 55—58 % 7,45 ℳ, Erdnußkuchenmehl 52—56 % 7,45 ℳ, Sesamkuchenmehl 50—52 % deutsches 7,55 ℳ, Maizenafutter 26—30 % 7,00 ℳ, Kokoskuchen, deutsche 30—33 % 8,20 ℳ, Palmkernkuchen, deutsche 23—26 % 6,65 ℳ, Leinsaatkuchen, deutsche 36 bis 40 % 7,60 ℳ, Rapskuchen, deutsche 40—43 % 6,55 ℳ, Mohnkuchene deutsche 42—45 % 6,70 ℳ, Reisfuttermehl aus deutscher Schälmühle 24—28 % 5,75 ℳ, helle Biertreber 26—30 % —,— ℳ, Knochen, Praecipitat (Futterkalk) feinste Ware mit 40 % 11,00 ℳ Parität frei ab Magdeburg bei 200 Ztr.-Ladungen. Stickstoffkalk 18—22 % 56 ₰ % Stickstoff ab Egeln.

Hopfen.

— **Nürnberg,** 31. Aug. (Hopfenbericht.) Heutige Preise für: Geringe Markthopfen bis 45 ℳ, mittel do. bis 52 ℳ, prima do. bis 60 ℳ, Gebirgshopfen bis — ℳ, mittel Aischgründer bis — ℳ, prima do. bis — ℳ, geringe Hallertauer bis 50 ℳ, mittel do. bis 65 ℳ, prima do. bis 78 ℳ, Hallertauer Siegelgut (Au-Wolnzach) bis — ℳ, mittel Elsässer bis — ℳ, prima do. bis — ℳ, mittel badische bis 70 ℳ, prima do. bis 80 ℳ, geringe Württemberger bis — ℳ, mittel do. bis 70 ℳ, prima do. bis 82 ℳ, mittel Posener bis — ℳ, prima do. bis — ℳ, Spalter Land, leichte Lagen bis — ℳ, do. schwere Lagen bis — ℳ Für Auswahl aus Partien werden einige Mark mehr bezahlt.

Kartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

— **Berlin,** 2. Sept. Kartoffelstärke 21,25—21,75 Mk., Kartoffelmehl 21,25—21,75 Mk., feuchte Stärke —,— Mk.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln,** 2. Sept. Rüböl loko 79,50, Okt. 78,50.
— **Hamburg,** 2. Sept. Rüböl ruhig, loko verzollt 78,00.
— **Paris,** 2. Sept. Rüböl behauptet, September 83,25, Oktober 83,25 November-Dezember 83,75, Jan.-April 80,00.
— **Amsterdam,** 2. Sept. Leinöl sehr fest, loko 27¼, Oktober —, Oktober-Dezember 24⅞, Januar-April 23½, Mai-August 23⅜.
W. **Pest,** 2. Sept. Raps per September —,— Gd., —,— Br.

Spiritus.

— **Nordhausen,** 2. Sept. Branntwein 40 Vol.-% für 100 kg (105—106 Ltr.) 60,25—61,25 Mk., Branntwein 45 Vol.-% für 100 kg (106—107 Ltr.) 67,25—68,25 Mk. per September-Lieferung. Ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Vereinigung der Nordhäuser Kornbranntweinfabrikanten E. V. durch die Handelskammer notiert.
— **Hamburg,** 2. Sept. Spiritus ruhig, September 24,00. G., September-Oktober 24,00 G., Oktober-November 24,00 G.
— **Paris,** 2. Sept. Spiritus fest, September 53,75, Oktober 44,25, Januar-April 41,50, Mai-August 42,50.

Zucker.

W. **Hamburg,** 2. Sept. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo per Sept. 20,15, per Oktob. 20,00, per Dezember 19,90, per März 20,25, per Mai 20,50 per August 20,75. Tendenz: Fest.
W. **London,** 2. Sept. 96% Java-Zucker loko fest, 10 sh. 10½ d. Verk. Rüben-Rohzucker loko ruhig, 9 sh. 11¾ d. Wert.

Kaffee.

— **Hamburg,** 2. Sept. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos September 31 G., Dezember 31½ G., März 31¾ G., Mai 32¼ G. Tendenz: Stetig.
— **Havre,** 2. Sept. Kaffee. Good average Santos Sept. 40,00, Dezbr. 40,00, März 40,25, Mai 40,50. Tendenz: Behauptet.
— **Amsterdam,** 2. Sept. Java-Kaffee, good ordinary, fest loko 35.
W. **Rio de Janeiro,** 31. August. Kaffee. Zufuhren 12 000 Sack in Rio, 35 000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen,** 2. September. Baumwolle, ruhig. Upland middling loco 68¼ Pfg.
— **Antwerpen,** 2. Sept. Wolle. La-Plata-Zug Type B. Septbr. 6,10 Verkäufer, Juni 5,80 bez. Ruhig.
— **Liverpool,** 2. Sept. Baumwolle. Umsatz 10 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Ruhig.
Amerikan. good ordinary Lieferungen: Ruhig. Per Sept. 6,97, per Sept.-Okt. 6,81, per Okt.-Nov. 6,77, per Nov.-Dez. 6,72, per Dez.-Jan. 6,70, per Jan.-Febr. 6,69, per Febr.-März 6,70, per März-April 6,70, per April-Mai, 6,71 per Mai-Juni 6,72.

Petroleum.

— **Hamburg,** 2. Sept. Petroleum fest, Standard white loko —,— Br.

Metalle.

— **Amsterdam,** 2. September. Bancazinn ruhig, loco 104½.
— **London,** 2. Sept. Silber 31⁹⁄₁₆ Lstrl. Chili-Kupfer 74¾ Lstrl., per 3 Monate 74½ Lstrl., Blei, span. 19¾ Lstrl., engl. 20¼ Lstrl., Zinn 166 Lstrl., Zink 21⅝ Lstrl.
— **Glasgow,** 2. Sept. Roheisen. Scotch warrants — sh. — d. Warrants Middlesborough III 56 sh. — d.

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— **Leipzig,** 2. Sept. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig. Auftrieb: 520 Rinder, und zwar 191 Ochsen, 29 Kalben, 201 Kühe, 99 Bullen; 345 Kälber; 744 Stück Schafvieh; 2370 Schweine, und zwar 2370 deutsche; zus. 3979 Tiere. Preise: Ochsen: I. 89, II. 83, III. 74, IV. 62 ℳ für 50 kg Schlachtgew. Kalben und Kühe: I. 85, II. 81, III. 72, IV. 62, V. 50 ℳ für 50 kg Schlachtgew. Bullen: I. 79, II. 74, III. 69 ℳ für 50 kg Schlachtgew. Kälber: I. 54, II. 50, III. 38, V. — ℳ für 50 kg Lebendgew. Schafe: I. 45, II. 43, III. 40 ℳ für 50 kg Lebendgew. Schweine: I. 68, II. 63, III. 59, IV. 56—59 ℳ für 50 kg Schlachtgew. Verkauf: 487 Rinder, und zwar 172 Ochsen, 27 Kalben, 196 Kühe, 92 Bullen, 345 Kälber, 501 Schafe, 2027 Schweine. Geschäftsgang: Rinder, Ochsen, Kalben, Kühe, Bullen, Kälber, Schafe, Schweine langsam.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton, Börsen- u. Handelsteil: i. V.: Max Ebeling; für Provinz, Allgemeines u. Lokales: i. V.: Ludwig Moelchert, beide in Halle a. S.

Von Dienstag, den 3. September ab steht ein großer Transport **prima frischmilchender und hochtragender** [1747

Kühe, auch **Bullen u. Färsen**

preiswert bei mir zum Verkauf.

Ernst Ackermann, Cönnern a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190709032-18/fragment/page=0003

Berliner Börse, 2. Sept. 1907

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q₁ quartaliter	1.1.4.7.10
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q₂ do.	1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q₃ do.	1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3.20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4.20 — 1 Lstrl.: 20.40 M.

Berlin, Bankdiskont 5½ %, Lombardzinsfuss 6½ %, Privatdiskont 4⁵⁄₈ %

Nachdruck verb.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind diejenigen, welche hypothekarisch sichergestellt sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet. Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt.Rchs.Sch	v	3½	99.20G
do. 1912	a	4	99.50b
fäll.1.7.08	a	3½	98.80bG
fäll.1.10.08	d	3½	98.50G
fäll.1.4.09	d	3½	98.40G
Pr.Schatz12	a	4	99.50B
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	93.00bG
do. do.	v	3	82.40bG
Prss. cs.Anl.	v	3½	93.30bG
do. do.	v	3	82.40bG
BadStb.A.01	a	4	—.—
do. do. 02	d	3½	91.00G
Bayer. Anl.	e	4	100.50bG
do. do.	v	3½	91.80bG
do. Eisb.O.	b	3	81.60G
do. Ldsk.-R.	f	3½	—.—
BrnschL.Sch	d	3	—.—
Brem.Anl.99	b	3½	90.60bG
do. 05u.15	d	3½	90.60bG
do. 96	d	3	—.—
Cassel Ldcr.	c	3½	92.25G
do.XXI. u.17	c	3½	94.50G
do.XXII.u.14	c	4	100.10b
Hambg.St.R.	b	3½	92.30G
do. 1907	d	4	100.20b
do.am.1900	a	4	—.—
do.do.93/99	v	3½	91.60G
do.86.87.02	v	3	—.—
Hessen 09	d	4	99.75G
do. 93 00	d	3½	91.00bG
do.96 03-05	v	3	80.20bG
Lüb. St.A.06	e	4	—.—
do. do. 99	a	3½	—.—
do. do. 95	d	3	—.—
Mckl.EbSchv	a	3½	—.—
do. cs. A. 86	a	3½	93.00G
do.do.90/94	d	3½	—.—
Old. StA.v03	a	3½	—.—
do. do. v.96	7	3	—.—
Sachs.G.StA	d	4	—.—
SachsW.Ldc	e	4	—.—
Sächs.Stsrt.	v	3	82.80bG
Brandb.Prov	d	3½	—.—
Hann. Pr. IX.	e	3½	—.—
do. VII. VIII	d	3	—.—

Weimar	a	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	—.—
Worms . 01	a	4	98.25G
Zerbst 05 II	a	3½	—.—

Preussische Pfandbriefe.

Berlin. Pfdb.	a	5	116 00B
Berlin. Pfdb	a	4½	104.20G
do. do.	a	4	102.60G
do. do.	a	3½	95.60G
do. neue	a	4	97.70bG
do. do.	a	3½	—.—
do. do.	a	3	83.00G
Landsch Ctr.	a	4	—.—
do. do.	a	3½	91.90G
do. do.	a	3	81.70G
Kur- u.Neum	a	3½	94.75G
do. alte	a	3½	92.75G
do. Comm.O.	d	3½	90.70G
Ostpreuss.	a	4	101.60bG
do.	a	3½	90.00G
do.	a	3	80.75G
Pommersch.	a	3½	90.40bG
do.	a	3	82.70G
do. neuld	a	3½	90.50G
do. do.	a	3	80.75G
Posensche	a	4	100.00G
do. XI-XVII	a	3½	92.80bG
do. Lit. D.	a	4	98.60b
do. Lit. B.	a	3	80.90G
do. Lit. C.	a	3½	90.60b
Sächsische	a	4	102.60G
do.	a	3½	92.30G
do.	a	3	81.40b
do. neue	a	4	99.00bG
Schles. altld	a	3½	92.50G
do.ldsch.L.A	a	4	98.80b
do. do. do.	a	3½	92.50G
do. do. do.	a	3	82.30G
do. do. L.C.	a	4	98.80b
do. do. do.	a	3½	92.50G
do. do. do.	a	3	82.30G
do. do. L.D.	a	4	98.90b
do. do. do.	a	3½	92.50G
do. do. do.	a	3	82.20G
Schl.Hlst.LC	a	4	98.50G
do. do.	a	3½	90.30b

Wechselkurse.

Amst.-Rtt.	8 T.	5	169.35b
do.	2 M.	5	167.70G
Brüss.u.A	8 T.	5	81.20B
Kopenhag	8 T.	6	112.10bB
London	8 T.	4½	20.475bB
do.	3 M.	4½	20.27bG
Madr.u.B.	14 T.	4½	71.10b
New-York	vista	—	4.2025bG
Paris	8 T.	3½	81.45bB
do.	2 M.	3½	80.90G
Wien.	8 T.	5	85.05G
do.	2 M.	5	84.15G
Schweiz	8 T.	5	81.35b
Stockhol	10 T.	6	112.05b
Ital. Plätz	10 T.	5	81.50bB
Petersbg	8 T.	7	211.80G
Warschau	8 T.	7	85.05B

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p.Stück	20 455b
20-Francs-Stücke	16.27bG
N.Russ.Gold p100R	216.27b
Amerikan. Noten	4 1925b
do. do. kleine	4.19bG
do. Coup.z.N.-Y.	4.19bG
Belgische Noten	81.10b
Engl.Banknoten 1 L	20.485b
Franz.Bankn.100fr.	81.45b
Holländ. Banknoten	169.30b
Italienische Noten	81.45b
Norwegische Noten	112.05b
Schwedische Noten	112.05G
Schweizer Banknot.	81.30b
Oest. Noten 100 Kr.	85.15b
Russ. Noten 100 R	216.35G
do. Zoll-Coup. kl.	323.50bG

Erläuterungen zum Kurszettel: Bei den Rentenwerten ist der Zinsfuss vor den Kursen angegeben. Bei den Dividendenwerten (Industrie-, Bank- u. Bahnaktien) betragen die usancemässigen Stückzinsen 4 pCt., und diese werden vom Beginn des Geschäftsjahres an auf den Nennbetrag jeder Aktie bis zum Tage des Kaufs berechnet. Unverzinsliche Lospapiere, Aktien liquidierender Gesellschaften, Versicherungsaktien und Genussscheine werden frei von Zinsen in Mark pro Stück, notleidende Papiere in Prozenten notiert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190709032-18/fragment/page=0004